

plomatie (9.–12. Jh.). – Peter SCHREINER, Die kaiserliche Familie: Ideologie und Praxis im Rahmen der internationalen Beziehungen in Byzanz, mit einem Anhang: Liste der dynastischen Eheverbindungen und -projekte (S. 735–773), betont eingangs die byzantinische Unterscheidung von Familie und Hof des Kaisers und gibt dann einen systematischen Überblick der (sehr eingeschränkten) Rolle der eigentlichen Familie im Rahmen der Innen- wie der Außenpolitik. – Telemachos C. LOUNGHIS, East Roman Diplomacy towards Frankish states and relevant medieval theoretical approaches (S. 781–799), verfolgt mehr die faktische Entwicklung zwischen 500 und 1000 als deren etwaige theoretische Hintergründe. – Evangelos CHRYSOS, Byzantium and Persia (S. 803–815), betrifft das 4.–6. Jh. – Alberto ALBERTI, Bisanzio e la Rus' nel X secolo (S. 819–847), rückt die Verträge von 907/11, 944 und 971 in den Mittelpunkt. – Paolo M. COSTA, Contributi di carattere commerciale, culturale, tecnologico e scientifico da parte dei paesi arabi all'Europa medievale (S. 857–871, 43 Abb.). – Enrico MORINI, Il Levante della santità. I percorsi delle reliquie dall'Oriente all'Italia (S. 873–940), sucht der Fülle seines Materials (aus dem 6.–12. Jh.) Herr zu werden, indem er zwischen „politisch-ideologischen“ Überführungen (wie der Gebeine des hl. Markus von Alexandria nach Venedig) sowie geflüchteten, geraubten, verschenkten oder übernatürlich vermittelten Reliquien unterscheidet. – Michael BORGOLTE, Experten der Fremde. Gesandte in interkulturellen Beziehungen des frühen und hohen Mittelalters (S. 945–992), entfaltet trotz lückenhafter Quellenlage ein facettenreiches Panorama des Gesandtschaftsverkehrs mit fremden Kulturkreisen vom 6. bis zum 12. Jh. und sieht Unterschiede im Verhalten lateinisch-christlicher sowie muslimischer Herrscher. – Gabriel MARTÍNEZ-GROS, L'Empire et ses états: y eut-il des relations diplomatiques dans le monde islamique du haut moyen âge? (S. 995–1018). – Den meisten Beiträgen sind Diskussionsvoten beigegeben. Leider wird die zügige Erscheinungsweise erkaufte durch den Verzicht auf Register.

R. S.

Audrey BECKER, Attila manquait-il d'humour?, *Annales de l'Est* 60, n° 2 (2010) S. 5–16, behandelt die bei Priskos XIII, 3 überlieferte Anekdote, nach der Attila bei einem Bankett, an dem römische Gesandte teilnahmen, über die Scherze des Hofzwergs Zerkon nicht lachen können. Sie widerspricht der Vermutung, es habe Attila an Humor gemangelt, und hält sein Verhalten für den Versuch, sich (nach dem Vorbild des oströmischen Kaisers) unnahbar zu zeigen und von seiner Umgebung abzugrenzen.

Rolf Große

Mischa MEIER, Anastasios I.. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches, Stuttgart 2009, Klett-Cotta, 443 S., Karten, Abb., ISBN 978-3-608-94377-1, EUR 27,90. – Trotz seiner ereignisreichen und langen Regierungszeit stand Kaiser Anastasios I. (491–518) in der Forschung bisher im Schatten seines prominenteren Nachfolgers Justinian (527–565). Zwei neue Würdigungen schaffen hier Abhilfe, die 2006 erschienene Monographie von Fiona Haarer und das hier anzuzeigende Buch des Tübinger Althistorikers M. Der Autor knüpft dabei an seine Habilitationsschrift über Justinian (2003) und eine daraus hervorgegangene Überblicksdarstellung (2004) an, die im Unterschied zur älteren Forschung Justinians Anteil an der Umformung des Oströmischen zum By-